Hereingefallen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 50 (1924)

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

"Dann gib mir eine Erklärung, weshalb du ohne Begleitung nach Monaco famft?" "Ich liebe Abenteuer."

"Und dich der Gefahr aussetztest, dich mir anzuvertrauen."

"Weil ich dich liebe, James!"

"Weil . . . du . . . mich . . . liebst!"

"Ja! Ist das so unbegreiflich? Du liebst mich ja auch?"

,3ch dich?"

Das Auto fuhr vor der Schlofterrasse an.

Der hausmeister empfing sie. Alle Räume des Schlosses waren erhellt. Mr. Tittle half Christine beim Aussteigen, ließ sie vorangehen und wandte sich an seinen Chauffeur.

"Saben Sie mich vorgestern nach Monte gefahren?"

"Nein, Mr. Tittse. Sie hatten mir ja Urlaub gegeben."

Mr. Tittle lachte.

Na ja!

Im Vorsaal.

"Mr. Taylor, fennen Sie die Dame?"

"Ja, Mr. Tittle. Frau Béjot war ja vor= gestern bereits ..."

Mr. Tittle stürzte auf ben Diener zu.

"Kennen Sie auch Frau Bejot?"

"Aber Mr. Tittle! Wer einmal unser Gast

Mr. Tittle hätte rasen können. Es mar fein Schwindel, feine Gaunerei, ober die ganze Welt mußte sich gegen ihn verschworen haben. Es war also Tatsache, daß er schlaf= wandelnd in Monte Carlo gewesen war, diese schönste aller Frauen kennengelernt und sich in sie verliebt hatte, und er wußte nicht ein= mal, was er alles noch getrieben hatte. Zum Teufel, er war doch bei Sinnen! Wie war er benn nach dem Kasino gekommen? Zu

Der Diener versicherte ihm, daß er sich ein Mietsauto bestellt und Madame noch in der gleichen Nacht heimbegleitet habe.

Rätsel über Rätsel.

Christine hatte inzwischen im Bibliothet= zimmer Tee eingeschenkt und gab sich mit so entzüdender Selbstverständlichkeit als Sausfrau, daß Mr. Tittles Aerger sofort verflog.

Christine fam ihm lächelnd entgegen. Wieder lagen ihre feinen Sande auf den seinen.

"Nun, James?"

"Nun, Christine?"

"Was ist mit dir?"

"Ich weiß es selbst nicht."

"Bist du frant?"

"Möglich. Aber nimm Plat."

"Weshalb gibst du mir keinen Kuß?"

"Borgestern warst du viel zärtlicher." "Borgestern!"

"Aber James!"

"Wie kann ich eine Dame fuffen, Chriîtine."

"Jeder Bräutigam barf seine Braut füssen."

Mr. Tittle hätte sich die Saare raufen tönnen. Er war verzweifelt. Er wanderte Seele und wußte es nicht. Er verliebte sich und ahnte es nicht. Er borgte fremden Menschen Geld, mährend er schlief. Er war Brautigam, besaß die Liebe ber schönften Frau der Welt und hatte keine Ahnung.

"Warte, warte . . . Christine . . . bitte einige Augenblide! Was habe ich dir gesagt von den Medusensteinen?"

"Wir sprachen von einem Brautgeschent, James. Da sagtest du, ich würde meiner Frau, wenn ich einmal heiraten sollte . . . "

"Aber ich habe schon drei Frauen gehabt."

"James!"

"Was denn?"

"Das haft du mir ja verschwiegen! Du

lalaga "Zweifel"

Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur

Ein Organ für schweizerische Aussenpolitik

Beiträge der Mai-Nummer u.a. von August Hüppy / Hermann Bächtold / Hans Corrodi

Schweizerische Umschau - Votum von Ständerat Böhi zum Bericht des Bundesrates über die IV. Völkerbundssession - Zur politischen Lage - Englischer Brief - Die Separatisten und ihre Helfer vor 125 Jahren - Zur Vorgeschichte des Weltkrieges - Die tranzösische Rheinpolitik in amerikanischer Beleuchtung - Zur Krisis des Parlamentarismus - Zeitfragen - Die heutige Literatur der welschen Schweiz.

Einzelheft Fr. 1.50 / Vierteljährl. Fr. 4.25

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen bei der Post oder direkt beim

Verlag der Schweiz. Monatshefte für Politik u. Kultur Zürich, Steinhaldenstrasse 66.

Bereingefallen

Ein Gentleman bestellte einen Anzug aus einem Kleider-Engros-Geschäft in Chicago. Als der Anzug ankam, untersuchte er den Ganzbestand der Taichen. In einer Hosentasche fand er einen Zettel: "Miß Soundso, 20 Jahre alt, wünscht die Bekannt= schaft eines Gentleman zu machen für eine even= tuelle Seirat." Unser Gentleman ist jung, denkt, bu schreibst einmal hin. Gesagt, getan. Nach einer Zeit erhielt er folgende Antwort zurud. "Ihr wertes Schreiben erhalten. Muß Ihnen mitteilen, daß der Anzug, worin sich dieser Zettel befand, vor 20 Jah= ren gemacht worden ist. Die Mig von damals ist jett 40 Jahre alt, Mutter von 7 Kindern und ich rate Ihnen, nicht wieder zu schreiben, sonst komme ich und klopfe Ihnen die Hosen aus. Achtungsvoll: Der Chemann."





ist unübertroffen!

Schuhfabrik Frauenfeld.







Halaga-Keflereien A.G., Lenzburg (Schwerz